

## Schülerbeispiele

Schüler mit „Autismus-Spektrum-Störung“ „Leon“

Leon fällt im Kindergarten als sehr lebhafter Junge auf, der häufig in Konfliktsituationen mit anderen Kindern und den Betreuern gerät. Leon ist ein Einzelkind und lebt bei seiner alleinerziehenden Mutter, die beruflich stark eingespannt ist. Als weitere Bezugsperson hat der Junge ausschließlich seine Großmutter.

Leon hat sich zunächst altersgemäß entwickelt und auch sprachlich keine Auffälligkeiten erkennen lassen. Der Junge zeigt sich vielseitig interessiert und zeigt vor allem für Sachthemen, besonders technischen Inhalts, eine große Begeisterungsfähigkeit. Seine Merkfähigkeit scheint überdurchschnittlich gut. In Übergangssituationen, bei Veränderungen oder unvorhergesehenen Ereignissen zeigt Leon eine große Verunsicherung bis hin zur Verweigerung, sich auf neue Situationen einzulassen. Sein Spielverhalten ist stark ritualisiert und sein Alltag von Routinen bestimmt. Die Mitarbeiter des Kindergartens raten der Mutter schließlich, einen Kinder- und Jugendpsychiater aufzusuchen. Dieser stellt nach einer umfassenden Untersuchung die Diagnose „Asperger-Autismus“ bei guter intellektueller Leistungsfähigkeit.

Nach einer Zurückstellung wird der Junge in die erste Klasse der Grundschule aufgenommen. In der Grundschulklasse werden die Auffälligkeiten von Leon nach kürzester Zeit schwerwiegender: Seine Aufmerksamkeit und Konzentration scheinen deutlich eingeschränkt. Anweisungen und Aufträge kann er nicht auf Anhieb umsetzen. Sein Arbeitsverhalten ist sehr ich-bezogen, er fordert ständig Rückmeldung und Bestätigung der Grundschullehrkraft ein. Seine soziale Anpassung im Hinblick auf Regeleinhaltung und Konfliktverhalten ist extrem erschwert. Mit zunehmenden Misserfolgen entwickelt Leon eine geringe Frustrationstoleranz, was immer öfter zu heftigen Ausbrüchen führt. Zudem zeigt er im gesamten Schulalltag deutliche ADHS-typische Symptome wie motorische Unruhe, geringes Durchhaltevermögen und plötzliche Zwischenrufe. Nach einigen Konflikten mit Mitschülern gehen erste Beschwerden von Eltern ein. Die Grundschullehrkraft nimmt Kontakt zum MSD- Autismus auf.

Gemeinsam erarbeiten Klassenleiterin und MSD-Lehrkraft Lösungsstrategien:

- Auf Leon bezogen wird vereinbart, durch gezielte Strukturgebung und Ritualisierung für Leon Verlässlichkeit und Sicherheit im Schulalltag zu gewährleisten. Sein Sitzplatz wird gekennzeichnet, den Stundenplan erhält er visualisiert an seinem Arbeitsplatz. Nach dem TEACCH-Prinzip werden seine Aufgaben aufbereitet und strukturiert. In ruhigen und sachlichen Gesprächen werden problematische Situationen gemeinsam reflektiert. Außerdem versucht die Grundschullehrkraft, bei Leon eine Lenkung der Selbstaufmerksamkeit zu erarbeiten und langfristig eine zuverlässige Selbstkontrolle zu erzielen. Sein ausgeprägtes Interesse für Technik wird als Motivationshilfe und auch als Belohnung eingesetzt.
- Die MSD-Lehrkraft hält eine Unterrichtsstunde zum Thema Autismus, in der die Mitschüler von Leon über die Besonderheiten informiert werden. Gleichzeitig versucht die Klassenlehrerin nun vermehrt, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, gegenseitige Wertschätzung und Achtung zu thematisieren sowie mit pädagogischen und didaktischen Maßnahmen ein positives Klassenklima zu etablieren. Innerhalb der Klassengemeinschaft wird so gegenseitiges Verständnis und eine bessere Akzeptanz erreicht.
- Zusätzlich wird der Mutter empfohlen, am nächstgelegenen Autismus-Kompetenzzentrum mit Leon ein Sozialkompetenztraining zu besuchen.

Leons Verhalten hat sich durch die unterschiedlichen Maßnahmen deutlich verbessert. Die Grundschullehrkraft hat sich im Laufe der Zeit intensiv mit dem Thema Autismus auseinandergesetzt. Insgesamt zeigt Leon nun gute Schulleistungen, die seinen durchschnittlichen kognitiven Fähigkeiten entsprechen.